Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 99. Hirschberg, Sonnabend den 11. Dezember. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Vierte Sitzung der Ersten Kammer am 6. Dezember.

Nach Vereidigung der Kammermitglieder wird zur Wahl der Präsidenten für die nächsten vier Wochen geschritten. Graf Mittberg wird Präsident, Brüggemann erster und Graf Itzenplitz zweiter Vice-Präsident.

Fünfte Sitzung der Ersten Kammer am 7. Dezember.

Der Minister des Innern legt der Kammer folgende Gesetzpropositionen zur Genehmigung und zur Beschlußnahme vor:

1. die letzte die Wahlform für die erste Kammer betreffende Verordnung vom 4. August;
2. den Gesetzentwurf wegen Bildung der ersten Kammer;
3. den Gesetzentwurf wegen Einberufung der Kammern alle zwei Jahre;
4. die Verordnung wegen Sistirung der in der Einführung begriffen gewesenen Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung;
5. eine vollständige Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen;
6. eine neue Städteordnung für Neupommern und Rügen;
7. eine Städteordnung für Westphalen;
8. Bestimmungen zu Landgemeindeordnungen für die einzelnen Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Sachsen und Schlesien;
9. eine besondere Landgemeindeordnung für Westphalen;
10. eine besondere Landgemeindeordnung für die Rheinprovinz.

Hierauf kommt die Frage, aus wie vielen Mitgliedern die Kammer gesetzlich bestehe, und wie viele Mitglieder zur Beschlußfähigkeit gehören, zur Berathung. Der darüber von der Kommission gemachte Vorschlag wird von der Kammer angenommen.

Sechste Sitzung der Zweiten Kammer am 6. Dezember.

Wahl der Präsidenten auf die nächsten vier Wochen. Nach dreimaligem Skrutinium wird der Staatsminister Uhden zum Präsidenten und nach ebenfalls dreimaligen Skrutinium der Abgeordnete v. Waldbott-Bornheim zum ersten Vice-Präsidenten gewählt. In der künftigen Sitzung wird mit den Wahlen fortgefahren werden.

Siebente Sitzung der Zweiten Kammer am 7. Dezember.

Der Abgeordnete v. Engelmann wird zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

Graf Renard macht den dringenden Antrag, das Ministerium zu ersuchen, eine Revision der Sportelgesetzgebung in der Art zu beschleunigen, daß noch den jetzt versammelten Kammern ein Gesetz darüber vorgelegt werden könne.

Dieser Antrag findet hinreichende Unterstützung.

Berlin, den 6. Dezember. In dem Befinden des Prinzen Karl ist noch keine Besserung eingetreten. Es scheint jetzt festzustehen, daß von dem Sturz in der Hüftgegend ein Knochen verletzt worden ist. Die Aerzte haben dem Kranken einen Schienenverband angelegt.

Berlin, den 7. Dezember. Am Schlusse des Monats Oktober 1852 belief sich die gesammte Civilbevölkerung von Berlin auf 445,120 Seelen.

In einem Tanzlokale entstand gestern Abend eine Schlägerei zwischen Civil- und Militärpersonen, wobei Mehrere verwundet wurden. Die Soldaten machten von ihren Seitengewehren Gebrauch. Außerdem wurde das Lokal selbst großentheils zertrümmert.

Oesterreich.

Wien, den 4. Dezember. Das Finanz-Ministerium hat entschieden, daß die sogenannten Stechapfel-Cigarren, deren Einlage aus dem Kraute des Stechapfels, einer bekannten Giftpflanze, besteht, als Tabaks-Fabrikate zu betrachten sind.

Triest, den 3. Dezember. Nach den neuesten Nachrichten aus Montenegro haben die Türken der albanesischen Grenz-Provinz einige montenegrinische Ortschaften überfallen und ihre Heerden fortgetrieben. Der Fürst von Montenegro stellte sich sofort an die Spitze eines Heeres, drängte die Türken 20 italienische Meilen weit auf ihr Gebiet zurück und bemächtigte sich der Festungen Spus und Zabiak. Bei Podgorizza kam es zu einer Schlacht, deren Ausgang noch nicht bekannt ist; nur so viel weiß man, daß die Montenegriner einige hundert Türkenköpfe in ihre Dörfer als Siegeszeichen geschickt haben.

Frankreich.

Paris, den 3. Dezember. Der Einzug Sr. Majestät Kaiser Napoleon III. in Paris erinnerte an die schönsten Tage der Kaiserzeit.

Als Napoleon III. aus dem Schloßhof von St. Cloud herauskam, überreichte ihm eine Deputation von jungen Mädchen, alle weiß gekleidet, mehre Veilchensträuße — das Veilchen ist bekanntlich die Kaiserblume — die er freundlich annahm und durch St. Cloud so wie das gegenüberliegende Boulogne hindurch in der Hand behielt. — Schon zu St. Cloud und hernach auch noch auf dem ganzen Wege nahm der Kaiser eine ziemliche Anzahl Bittschriften entgegen. Er suchte sie mit den Augen hinter dem Spalier bildenden Soldaten und Nationalgardisten, und zeigte sie dann seinen Ordonanz-Offizieren, um sie den Ueberbringern aus der Hand zu nehmen.

Der Kaiser, auch diesmal wie schon bei seiner Rückkehr von der Südreise ganz allein und zehn bis zwanzig Schritte von seiner Umgebung entfernt reitend, trug die Uniform eines Linien-Generals mit der goldenen Schärpe, das Großband der Ehrenlegion nebst zwei Ordens-Sternen auf der Brust, weiße Reiterhosen und Stulpstiefel. Er nahm zum öfteren grüßend den Hut ab. — Etwa funfzig Schritt vom mittleren Thor der Tuilerieen angekommen, gab er seinem Pferde die Sporen und ritt im Trabe durch den Palast hindurch, um auf der andern Seite die dort harrenden Truppen zu mustern. Es machte einen seltsamen Eindruck, die ganze Schwadron von glänzenden Generalen, die ihm dann ebenfalls im Sturm nachfolgte, auf einmal in den Mauern des alten Schlosses verschwinden zu sehen. — Im Augenblick, wo Louis Napoleon die Schwelle seiner künftigen Residenz berührte, wurde unter Kanonendonner die dreifarbige Fahne über dem mittleren Pavillon aufgezogen. Gleichzeitig trat die kaiserliche Familie an die Fenster: die weiblichen Mitglieder, Prinzessin Mathilde, Prinzessin Murat, Prinzessin Camerata mit dem Prinzen Lucian Murat und dem Prinzen Napoleon Bonaparte an die großen (mittleren) Balkons, der Prinz Jerome an die eines kleineren Balkons zur linken Hand. Letzterer war in Marschalls-Uniform, sein Sohn in schwarzem Frack. Abd-el-Kader, desselben Morgens von Amboise angekommen, wartete ebenfalls in den Tuilerieen. — Nach der Truppenmusterung im Schloßhofe und auf dem Karoussel-Platz begab sich der Kaiser in seinen Palast, den er von nun an definitiv bewohnen wird. Seine Familie und seine höchsten Beamten empfingen ihn; nachdem er mit verschiedenen Personen einige freundliche Worte gewechselt hatte, unterhielt er sich auch mit Abd-el-Kader einen Augenblick und nahm dessen Glückwünsche entgegen. Dann zeigte er sich der im Garten versammelten Menge vom Balkon und eben so nach der Kehrseite des Palastes vom Fenster, wobei der vielfach wiederholte Ruf: Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.! aus dem Volk und den Soldaten gehört wurde. Als er später nochmals in die Nähe der Fenster kam und von der Menge gesehen wurde, bewogen ihn die Rufe und Demonstrationen derselben, das Fenster öffnen zu lassen und sich ein drittes Mal zu zeigen.

Paris, den 4. Dezember. Der Unterrichtsminister hat an das französische Episkopat die Aufforderung zur Wiederherstellung des kaiserlichen Namens in den Gebeten der Kirche erlassen. Insbesondere sollen anstatt der bisher am Schlusse des Gottesdienstes gesungenen Worte folgende gesungen werden: **Domine, salvum fac imperatorem nostrum Napoleonem,** und das königliche Gebet, welches lautet: **Quaesumus, omnipotens Deus, ut famulus tuus imperator noster, qui tua miseratione suscepit regni gubernacula** ꝛc., gesprochen werden. Der Erzbischof von Paris hat diesem Verlangen bereits durch ein Rundschreiben an seine Geistlichen entsprochen, worin es heißt: „Das Kaiserthum ist proklamirt. Der Erwählte des Volks nennt sich Kaiser der Franzosen von Gottes Gnaden und durch den Nationalwillen. Nie war in der That Gottes Finger sichtbarer, als in den Ereignissen, die dies große Resultat herbeigeführt haben. Nie drückte sich der Nationalwille auf eine beglaubigtere, unveränderlichere und entschiedenere Weise aus. Louis Napolon, den edelsten Eingebungen folgend, erklärt heute unter den feierlichsten Umständen in Gegenwart Gottes und der Menschen, daß er seine Herrschaft auf die Religion, die Gerechtigkeit, die Rechtschaffenheit und die Liebe zu den leidenden Klassen gründen will. Nehmen wir einen solchen Eid mit Freude und Dankbarkeit auf. Möge er im Himmel wie im Herzen der Völker eingeschrieben bleiben und der Beistand von Oben in Fülle auf den herabsteigen, der sich bisher der großen Sendung, die er erhalten, so würdig bewiesen hat.

Der Kaiser Napoleon hat den zweiten Tag seiner neuen Würde durch einen Besuch in den Hospitälern und durch wohlthätige Schenkungen bezeichnet. Er begab sich demnach gestern gegen Mittag, in Begleitung des Kriegsministers und des Ministers des Innern, so wie eines Flügel-Adjutanten und eines Ordonanz-Offiziers, zuerst in das große, bei der Notre-Dame-Kirche gelegene Hotel Dieu, wo sich außer den Stadtbehörden auch der Erzbischof von Paris zu seinem Empfang eingefunden hatten. Nachdem er in der Kapelle ein **Domine salvum fac Imperatorem** angehört, betrat er die Krankensäle, wo sich einige rührende Auftritte zutrugen. Einem alten Kapitain von der Garde, der dem Kaiser nach Elba gefolgt war und sich beklagte, seit 1815 vergeblich das Ehrenkreuz oder wenigstens eine Pension gefordert zu haben, gewährte Louis Napoleon beides zugleich und überreichte ihm auf der Stelle den Orden. Da antwortete der Kranke: „Nein, Sire, nicht Ihr Kreuz will ich, sondern Ihre Hand!“

und zog die letztere auf sein Herz. Einem alten Bauer, der 70 Stunden weit hergekommen war, um den Kaiser zu sehen, und aus Mittellosigkeit und Erschöpfung hatte in's Hospital gehen müssen, setzte er eine Pension aus. Für die übrigen Kranken schenkte der Kaiser 10,000 Fr. und eine gleiche Summe für die Militärhospitals Val de Grâce, wohin er sich zuletzt verfügte, nachdem er noch die Notre-Dame-Kirche und die Restaurationsarbeiten daran zu Fuß besucht und mit großer Sorgfalt besichtigt hatte. — Der Kaiser hat ferner 200,000 Fr. aus seiner Privatschatulle ausgesetzt, um dürftigen Müttern, die das Elend dazu gebracht hat, ihre Kinder in den Findelhäusern auszusetzen, die Möglichkeit zu gewähren, sie wieder zu sich zu nehmen. Diese Maßregel erstreckt sich auf alle Departements. 100 Fr. werden für jedes Kind, das zurückgenommen wird, verwilligt; 40 Fr. davon sind für das Findelhaus, 60 Fr. für die weitere Pflege des Kindes bestimmt.

Die kaiserlichen Dekrete beginnen mit den Worten: „Napoleon, von Gottes Gnaden und durch den Nationalwillen Kaiser der Franzosen, allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Gruß."

Auf die öffentliche Versicherung des Bischofs von Luçon, daß bei der bei ihm vorgenommenen Haussuchung nichts Verdächtiges gefunden worden sei, antwortete die Regierung durch Bekanntmachung eines gänzlich von der Hand des Bischofs an den Grafen Chambord unter der Aufschrift „An den König" geschriebenen Briefes, welcher bei Brodu, dem Vertheiler legitimistischer Proklamationen und Proteste gegen das Kaiserthum gefunden worden war. In Folge dieses Briefes ist die Haussuchung in ordnungsmäßiger Weise und außerdem auch noch mit aller nur möglichen Delikatesse vorgenommen worden.

Die neue Kaiserkrone Napoleon III. soll nicht nur ein Meisterstück der Juwelierkunst sein, sondern auch durch ihren Reichthum an Edelsteinen und Perlen jeden bis dahin gesehenen Fürstenschmuck übertreffen. Der Juwelier Lemonier ist zum Ankauf von Edelsteinen zu diesem Prachtstücke in Rußland gewesen. Die Prinzessin Mathilde, welche eine kostbare Auswahl schwarzer Perlen besitzt, hat dieselben alle zum Schmucke der Krone zur Verfügung gestellt, welche Ende dieses Monats vollendet sein muß. Nicht minder prachtvoll werden die Krönungswagen sein, nach Zeichnungen der tüchtigsten Künstler in allen Theilen ausgeführt von den Wagen-Fabrikanten Denière und Thomire. Aehnliches soll Paris noch nicht gesehen haben. Der Krönungswagen Karl X. soll damit gar nicht verglichen werden können. Die Pferdegeschirre sind nicht weniger prächtig und unglaublich reich, so daß die Wagen mit ihren Geschirren auf mehr als 600,000 Franken geschätzt werden. Der Krönungsmantel wird auch auf 140,000 Franken geschätzt.

Paris, den 4. Dezember. Der neapolitanische Gesandte hat schon heute dem Kaiser ein Schreiben des Königs beider Sizilien überreicht, das ihn bei Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon III. als außerordentlichen Gesandten und Minister bestätigt. Es ist dies der erste Akt der Anerkennung von Seiten der auswärtigen Mächte. Der türkische Gesandte Vely Pascha gab in seinem Hotel zu Ehren des Kaiserthums ein glänzendes Bankett und der englische Gesandte ließ sein Hotel brillant illuminiren.

Paris, den 5. Dezember. Außer anderen Gnaden-Handlungen, womit der Kaiser sein Gelangen auf den Thron, auf welchen ihn der Wunsch der Nation berufen, bezeichnete, ist den Deserteurs der Marine, so wie den Dienstpflichtigen, welche sich nicht gestellt haben, volle Amnestie bewilligt. Auch alle Strafen wegen Zuwiderhandelns gegen die Fischerei-Gesetze sind erlassen.

Morgen versammelt sich der Senat, um über die in Folge der Errichtung des Kaiserthums nöthig gewordenen Veränderungen an der Verfassung zu beschließen.

Heute Nacht wurde eine Schildwache auf dem Quai d'Orleans von zwei Männern in Blousen meuchlerisch angefallen und durch einen Pistolenschuß verwundet. Die Mörder ergriffen die Flucht.

Der Tuilerien-Palast wird sowohl inwendig als auswendig vollständig restaurirt werden. Bis jetzt sind erst die zum offiziellen Empfang bestimmten Gemächer und die vom Kaiser persönlich bewohnten ganz eingerichtet. Die überall entfaltete Pracht ist außerordentlich. Im „Thron-Saal", ehemals „Paradezimmer" Ludwigs XIV., steht bereits der kaiserliche Thron, derselbe, der bei der Krönung Napoleons I. gebraucht worden ist, aufgestellt. Ueber dem Thron-Baldachin ist ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht, über dessen Kopf die Devise Ludwigs XIV.: „Nec pluribus impar" zu lesen ist. Der Thron steht auf einer Estrade von drei Stufen. Alle Draperien sind von karmoisinrothem Sammet, auf dem goldene Bienen und am Rande Lorbeerblätter gestickt sind. Auf dem Grunde ist inmitten eines Eichen- und Lorbeerkranzes das kaiserliche Wappen mit der Gerechtigkeitshand, dem Scepter Karls des Großen, den Abzeichen der Ehrenlegion und oben darüber Helm und Krone in Gold gestickt.

Paris, den 6. Dezember. Der englische Gesandte übergab heute dem Kaiser seine neuen Kreditive.

Der französische Minister des Auswärtigen hat den fremden Mächten die Wiederherstellung des Kaiserthums notifizirt und zugleich versichert, daß die Rückkehr zur Monarchie keine Aenderung der auswärtigen Politik herbeiführe, daß die Politik des Kaisers vielmehr dieselbe sein werde, wie in den bisherigen schwierigen Zeiten; der Kaiser lege auf Erhaltung des Welt-Friedens das größte Gewicht und halte sich desselben auch von allen Mächten versichert.

Mehrere legitimistische Maires, General- und Munizipal-Räthe haben, in Folge der Protestation des Grafen von Chambord, ihre Entlassung eingereicht.

Die Inschrift an der National-Bibliothek ist bereits geändert worden; sie heißt von nun an Kaiserliche Bibliothek. Auch die Theater haben wieder ihren Namen aus der Kaiserzeit angenommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. Dezember. Lord Francfort ist wegen unzüchtiger Pasquille von der Jury als schuldig befunden und zu 12 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Der Richter wollte nicht auf Geldstrafe erkennen, weil das englische Gericht keinen Unterschied zwischen Reichen und Armen kenne.

*

Türkei.

Smyrna, den 15. November. Mit der Steigerung des preußischen und zollvereinsländischen Exports zur Levante scheinen sich gleichzeitig die ohnehin schon früher bestandenen und oft bestandenen Transit-Hindernisse durch die österreichischen Staaten noch zu mehren. Bei den zahlreichen und sich häufenden Klagen über all' diese Erschwernisse des Transits dürfte es immer mehr seitens der dortigen Industriellen in Erwägung zu ziehen sein, den kaum für deutsche Waaren weiteren jedenfalls viel billigeren Weg über Holland, Belgien oder England einzuschlagen, statt jener anscheinend schnelleren höchst kostspieligeren und riskanteren Spedition über Triest. — Die österreichischen Zeitungen brachten bereits vor längerer Zeit das Gerücht, daß eine leipziger Firma im Auftrage zahlreicher hauptsächlich preußischer und sächsischer Fabrikanten sich an mehren Hauptorten der Levante durch besonders hingesandte Agenten würde vertreten lassen. Diese Unternehmung ist neuerdings wirklich in's Leben getreten, und hatte sich jene Firma trotz der ihr gewordenen Aufklärungen dennoch bewogen gefunden, einen Theil ihres Waarentransits durch Oesterreich zu versuchen. Es waren zwar hierbei keine Zoll- und Transit-Vorschriften außer Augen gelassen, sämmtliche Kolli waren mit den minutiösesten Deklarationen versehen, dennoch verweigerte man die Anlegung von Transitplomben, und öffnete sie sämmtlich zu Wien, wo sie im schlechtesten Zustande wieder emballirt wurden. Diese Manipulation findet in der Regel so mangelhaft statt, daß nicht nur die Waaren lädirt werden, sondern auch eben so oft unvollständig ihren Weiterversandt finden. So ergab in Folge dieser Revision ein von der königl. sächsischen Porzellan-Manufaktur zu Meißen kommissionsweise abgesandtes Kollo bei der Wiederemballage das Manko eines schönen Exemplars Porzellan, obwohl dasselbe bei der Oeffnung die Revision passirt hatte, Kolli mit außerordentlich gut verpackten Galanterie-Waaren ꝛc. waren bei wiederholter Mauthrevision bei dem Spediteur in Triest in so schlechtem und zerbrochenen Zustande angekommen, daß nach Mittheilung des letzteren, welcher ausdrücklich die untadelige Emballage hervorhob, er es für gerathen gehalten habe, die durch die Mauthbehandlung zerbrochenen und ruinirten Waaren ganz zurückzubehalten und die Disposition darüber abzuwarten.

Die norddeutschen Staaten und Hansestädte haben ebenfalls bei Mustersendungen zum Orient bei Strafe der Konfiskation einzelner Gattungen derselben sehr ängstlich die Spedition durch Oesterrich zu beachten. So ist es vorgekommen, daß ihnen kleine Quantitäten Cigarrenproben ohne Weiteres konfiszirt wurden, weil sie vorher nicht in Wien um einen Erlaubnißschein für den Transit eingekommeu waren. Ein solcher kostet nicht weniger wie 3—6 Fl. C.-M. für 6 Loth Cigarren. Die zunehmenden und unaufhörlichen Erschwernisse des deutschen Transits durch Oesterretch haben bereits zahlreiche, selbst österreichische Kaufleute in der Levante veranlaßt, feste Spediteure in England zu nehmen, von wo aus eine fast ununterbrochene Segel- und Dampfschifffahrtsverbindung zu den Hauptplätzen des Orients hin besteht. Die Spesen dieser Spedition sind niedriger wie über Triest, und die Termine kaum länger. Zahlreiche Fälle beweisen aber auch, daß nicht allein eine Hemmung des Transits durch schlechte Behandlung der Waaren in der Mauth stattfindet, sondern daß auch ihr Weiterversandt verzögert und wochenlang hingehalten wird. Nicht dringend genug kann diesseits von den sogenannten Eilfrachten, welche sich die Spediteure mit 50 pCt. höheren Frachtsatz bezahlen lassen, abgerathen werden. Es dürfte zu den größten Seltenheiten gehören, jedenfalls unterliegt es der größten Unsicherheit, daß Waaren z. B. von Leipzig nach Triest in der gewöhnlich versprochenen Eilfrachtzeit hingelangen. Sie brauchen durchschnittlich stets die doppelte der verheißenen Speditionszeit.

Vermischte Nachrichten.

Der Tod der HH. Carrier und Sohn auf der Murmelthierjagd am Gletscher von Argentières ist von schaudererregenden Umständen begleitet. Der Vater hatte einen Gang entdeckt, den die Murmelthiere zu graben pflegen; er suchte denselben zu erweitern, um die Thiere am Ende des Ganges in ihrer Höhle zu fangen, und arbeitete auf dem Bauch liegend und vorwärts rutschend. Plötzlich stürzen Erde und Steine auf ihn. Er ruft den Sohn herbei, welcher nachkriecht und sich anstrengt, die den Vater erdrückende Last fortzuschaffen. Neues Geröll stürzt über beide, und nach zwei Stunden vergeblicher Anstrengung, sich loszumachen, stirbt der Sohn auf dem Rücken seines Vaters liegend. Drei lange Tage und Nächte, ohne Licht und Nahrung, weit von aller menschlichen Hilfe entfernt, ohne Kraft, die Steinmassen abzuschütteln, mit der Leiche seines 19jährigen Sohnes, dessen letzte Worte voll Liebe und Angst für den Vater waren, auf dem Rücken, liegt Herr Carrier an dieser furchtbaren Stätte, bis endlich die nachforschenden Freunde und Verwandten ihn an den Schuhen entdecken, die er vor der Höhle stehen gelassen. Der Unglückliche lebte noch einige Stunden und theilte die nähern Umstände mit. Er sah seine Wohnung in Argentières nicht wieder, sondern starb unterwegs, während man ihn 6 Stunden weit über gefährliche Abgründe hin, nach Hause zu bringen bemüht war. Er stand in dem Rufe eines kühnen, fast allzukühnen Gemsenjägers und Jagdliebhabers.

Am 20. Nov. Nachmittags, waren in der etwa ¼ Meile von dem Dorfe Bluno entfernt gelegenen Häuslernahrung des Matthes Bogott sen. mehrere Personen versammelt, worunter sich auch dessen Sohn, der Häusler George Bogott aus Groß-Partwitz befand. Gegen Abend ward heftig an die Hausthür gepocht und als dieselbe von dem Dienstknecht des Bogott sen. geöffnet war, erblickte er den zweiten Sohn des Letztern, Zimmergesellen Matthes Bogott mit einer Flinte in den Händen, deren Mündung er gegen die Thür gerichtet hielt. Als hierauf der Häusler George Bogott aus Groß-Partwitz und der Gärtner Hayasch aus Bluno sich hinaus zu dem Bewaffneten begaben, schoß dieser augenblicklich den George Bogott, seinen Bruder, nieder, welcher nach mehreren Stunden verschied. Er war von mehr als 40 Schrotkörnern in den Oberschenkel getroffen und auf eine Weise verwundet, daß der Tod unausbleiblich war. Die Veranlassung zu diesem Morde ist noch nicht bekannt: der Mörder soll jedoch geäußert haben, daß er nicht seinen Bruder, sondern den Hayasch habe erschießen wollen.

Die Zeitschrift „Die Natur" erzählt Folgendes: Gewiß hat Jedermann von der Sage gehört, daß der Strauß seine Eier in die Wüste lege und es der Sonnenhitze überlasse, sie auszubrüten. Reisende fanden oft an einer nackten, dürren Stelle ein einsames Straußenei und zogen daraus jenen Schluß, der in der Anschauung unserer Dichter wie in unsere zoologischen Lehrbücher überging. So unnatürlich und lieblos schon eine solche Gewohnheit dieses Vogels erscheint, so unbegreiflich wird es, wie der frisch aus dem Ei kommende Vogel für sich selber sorgen, wie er der Raubgier vorüberziehender Habichte und Geier entgehen könne. Ueberdies fand man, daß die Strauße in gemäßigten Klimaten, wie andere Vögel, ihre Eier selbst bebrüteten. Georg Byam, ein Reisender in den südamerikanischen Republiken, giebt nun über dieses Räthsel einen wunderbaren Aufschluß. Der Strauß baut ein großes Nest auf der Erde, indem er allmählich das Gras niederzieht, so daß man den Bau erst in unmittelbarer Nähe gewahrt. Das Weibchen legt drei oder vier Eier und trägt eins davon in einige Entfernung vom Neste, es seinem Schicksale überlassend. Den größten Theil der Nacht hindurch sitzt es auf seinen übrigen Eiern, während das Männchen am Tage diese Elternpflicht übernimmt. Die Bestimmung jenes ausgesetzten Eies aber zeigt von einer merkwürdigen Fürsorge dieses Vogels. Einige Tage vor der Ausbrütung geht der Strauß zu dem abgesonderten Ei und schlägt es auf. Sogleich wird es von den Schmeißfliegen in Beschlag genommen, welche ihre Eier hinlegen, die sich zu Maden entwickeln, ehe die jungen Strauße ihre Schalen sprengen. Die Mutter führt nun die Jungen zum Ei, um ihnen die erste Mahlzeit zu bieten.

Die Harfnerin von Warschau.

(Fortsetzung.)

Wer Edmund vor Monden gesehen, ihn, den frischblühenden Jüngling mit dem offnen, freundlichen Blick, dem reinen Ausdruck frohen Muthes und dem herzgewinnenden Lächeln in den männlich edlen Zügen des Gesichts, — der würde ihn jetzt nur mit Mühe wieder erkennen. Verschlossen, finster, theilnahmlos war nun sein ganzes Wesen; der Gram seiner Liebe, der jede Hoffnung starb, hatte seine Wangen gebleicht, und ernste Schwermuth seiner Augen Glanz umhüllt. Die Gerüchte, die in der Stadt von Nowinski und der Harfnerin sich immer mehr verbreitet hatten, waren auch ihm zu Ohren gekommen. Zwar glaubte er ihnen nicht; doch wer verbürgte ihm, daß er Recht habe? Nun suchte und fand er Gelegenheit, selbst zu sehen, daß Carl und der angebetete Engel seines Herzens in einem Verhältniß standen, dessen Schein auch ihn über die wirkliche Beschaffenheit desselben täuschte. „So ist es denn wahr," — rief er im bittersten Schmerzgefühl, „so bin ich denn ganz ohne Hoffnung mehr. Ach! wohl ahnte ich's, daß dieser holde Stern nicht mehr leuchte; zu licht und hehr stieg er empor am fernen schimmernden Himmelsdom, und Wolken drängten sich zwischen ihn und meinen Blick, der nun trostlos hinausstarrt in die öde, dunkle Nacht. Und bricht auch ein Strahl zu mir hernieder, — es ist nur ein kalter, matter Strahl, indeß Licht, Glanz und Gluth seine unerreichbare Nähe durchflammt." — Und so schuf immer geschäftiger seine Phantasie düstere Bilder, es wuchs der Seele tiefe Trauer und der Wurm des Grams nagte am Kern des Lebens. Jede Freude war von ihm gewichen, und selbst der Lenz, der auf jedes Gemüth, besonders der Jugend, einen mächtig zum Frohsinn hinreißenden Einfluß ausübt, konnte Edmunds Trübsinn nicht erheitern, und als diesem nun noch die Nachricht gebracht wurde, daß morgen, — wie Ruprecht selbst ausgeprahlt hatte, — seiner Tochter wegen auf Mlodzin ein großes Fest gefeiert werden sollte, — was nach der öffentlichen Meinung kein anderes sein konnte, als ein Verlobungsfest: — da war das Maaß seiner Leiden voll; eine heiße Thräne quoll aus dem Auge, die bittere Gewißheit, daß nun Alles, Alles verloren. Doch ergriff ihn nicht die Betäubung wilder Verzweiflung, ein männlicher Entschluß reifte in seiner Seele: er wollte Warschau verlassen, den Ort, der ewig das bittere Andenken seines Elendes erfrischen würde, und ungesäumt rüstete er sich zur Reise. Noch war er mit dem Gepäck beschäftigt, als Nowinski in's Zimmer trat.

„Ei, was beginnst Du?" fragte dieser, als er eine Weile stumm und staunend Edmund, der unangenehm überrascht war durch den Besuch seines glücklichen Nebenbuhlers, zugesehen hatte; — „was soll das, Freund?"

„Ich reise!" entgegnete Edmund kalt, ohne sich stören zu lassen.

„Du reisest? — Wann? Wohin? Warum?" fragte Carl, ungläubig lächelnd.

„Wann? Morgen! Wohin? Nach Deutschland. Warum? — Weil ich muß!" — antwortete der Befragte.

„Du mußt? — Elternlos und ohne Verwandte in der Heimath kamst Du hierher, Dein Glück zu machen, und nun es Dir gelingt, nun Du bekannt, geschätzt, gesucht wirst, willst Du wieder gehen? — Nein, Edmund, Du mußt nicht!"

„Ich muß!" sprach dieser ernst, und, eine Thräne verbergend, die ihm in's Auge trat, seufzte er vor sich hin: „O daß ich muß!"

„Du bist so verschlossen gegen mich, Edmund: hab' ich das verdient? Als wir uns fanden, als wir für unser Leben den Bund der Freundschaft schlossen, als wir in seliger Begeisterung Arm in Arm verschlungen, und, so verflochten, ewige Brüderschaft tranken; da gelobten wir uns, treu die Pflichten einer so engen Verbindung zu erfüllen. Vertrauen, Wahrheit, Treue sind die höchsten Tugenden der Freundschaft, sie zu üben der Freunde höchste Pflicht. Erfüllst Du sie, Edmund?"

„Nein!“ gestand dieser freimüthig. „Aber ist es denn auch noch wie damals? Unsre Wege sind jetzt geschieden. Gehe Du den Deinen, er führt Dich zum höchsten Glücke, — der meine irrt durch öde Nacht. — Geh, Carl, scheide von mir, sei glücklich, — mache glücklich! — Mir ach! ist Beides versagt!“

„Ich begreife Dich nicht, Edmund. Du bist bewegt, weinst, sprichst in Räthseln. — Was meinst Du denn mit dem zwiefachen „glücklich?“

„Wie? ist sie kein Glück, nicht das höchste Glück, das die Erde trägt? Und verdient sie nicht, glücklich zu werden durch Liebe, durch die innigste, treueste Liebe? Was ist Leben ohne sie? was Seligkeit, die sie nicht theilt? — Carl, ich beneide Dich, ich könnte Dich hassen, wenn ich Dich nicht liebte. So lebe wohl denn; Dich zu sehen, ist mir peinlicher, als der Tod.“

„Wahrlich, ich begreife Dich wieder nicht!“

„Nun, soll ich's denn sagen, aussprechen das Wort, das mein Leben zerreißt, meinen Himmel zertrümmert? — Ist morgen nicht Deine Verlobung?“

„Verlobung?“ fragte Carl verwundert, mit leisem Erröthen. „Davon weiß ich nichts!“ —

„Und die ganze Stadt weiß es? Sie weiß, daß morgen in Mlodzin ein Fest gefeiert wird, wobei die Harfnerin und ihr Vater, nach dem Wunsche Deiner Mutter, nicht fehlen dürfen.“

„Das ist freilich so; doch Verlobung mit ihr —? Ich weiß nicht, was meine Mutter will; sie hat mich heute so sonderbar empfangen und entlassen, daß ich noch nicht über ihr Wesen im Klaren bin. Sie sprach von dem Feste sehr geheimnißvoll; auch ich mußte ihr versprechen, nicht zu fehlen. Sie richtete Fragen an mich, die mich Aehnliches vermuthen ließen, was Du mir da gesagt. Doch thörichter Wahn! Für mich ist keine Hoffnung mehr! Ich liebte sie, ich erstrebte sie als das theuerste Gut der Erde, doch — das ist nun vorbei; nicht der Mutter Wille, nicht eines Gottes Macht kann mir geben, was für mich nicht da ist. Sie liebt ja einen Andern; noch gestern gestand sie mir's, sie liebt ohne Hoffnung einen Unbekannten, den sie nur einmal sah und nie wieder; aber ihr treues Herz verzehrt sich in unendlichem Gram. Nur Eines lindert ihren Schmerz, ein Goldstück, das sie von ihm empfing, das sie als theures Andenken heilig bewahrt.“

Mit jedem Worte Nowinski's wuchs mehr und mehr die freudige Regung, mit welcher die neu aufblühende Hoffnung Edmunds Herz erfüllte. Sein Auge leuchtete, seine Wangen überflog eine glühende Röthe, süße Ahnungen durchzitterten seine Seele. „Und wo sah sie den Unbekannten? wann?“ fragte er mit bebender Hast.

„In Lasienki, an jenem Tage, da Du so bezaubert von ihr warst!“ entgegnete Nowinski lächelnd.

„Gott! sie liebt mich!“ jauchzte Edmund auf, und sank, ergriffen von dem schnellen Wechsel seines Geschicks, überwältigt von dem Uebermaß der seligsten Wonne, bewußtlos in Carls Arme.

Ist die männliche Seele auch stark, der Leiden drükkendste Last zu tragen, so sinkt sie doch schwach darnieder, wenn die Freude ihr unendliches Maß mit einem Male über sie ausschüttet.

Mit Hilfe seines Freundes erwachte Edmund bald wieder aus seiner Betäubung. Er schlug das Auge auf; ein langer Blick heftete an Carls heiterem Angesicht. — „Ist es denn wahr, Freund, daß sie mich liebt?“ fragte er mit leiser Stimme; — „oder gaukelt nur ein Traum mir vor? Ach! solch Träumen ist so süß, aber das Erwachen —“.

„Du träumst nicht!“ fiel Carl ein, und fügte dann mit froher Laune hinzu: „Nun packe hübsch wieder aus, und morgen — ziehst Du Dein Festkleid an; denn aus der Reise wird nichts! Hörst Du? Nach Mlodzin geht der Weg, und wir gehen zusammen. Und nun gute Nacht!“ —

Nach einem herzlichen Kuß schied — Nowinski von Edmund, der im seligsten Genuß des Liebesglücks seine Seele den lieblichen Bildern erschloß, die lächelnd an dem heitern Traumhimmel vorüberzogen. „Sie liebt mich! ich soll sie wiedersehen!“ — das waren die einzigen Gedanken, die ihn die ganze Nacht hindurch bewegten, und Vorgefühle noch süßerer Wonne in seiner Brust erweckten. (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 7. Decbr. 1852.

Die Königl. Regierung zu Liegnitz hat mittelst hoher Verfügung vom 2. d. Mts. während der Abwesenheit des Herrn Landrath von Grävenitz, dem Intendanten von Erdmannsdorf und Königl. Kammerherrn Herrn Baron von Zedlitz die interimistische Verwaltung des diesseitigen Kreises übertragen.

5901. **Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau** am 6. Dezember 1852.

1. Der hiesige Königliche Landrath macht uns die Mittheilung, daß der Weber Johann Benjamin Schröter und der Gerichtsmann Johann Gottfried Frömberg zu Grunau als Schaumeister vereidet worden sind, und daß der Vorsitzende des Schauamts, Kaufmann Möckel hierselbst, hiervon unter der Aufforderung Kenntniß erhalten habe, um mehr nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 2. Juni 1827 das Schauamt in Wirksamkeit zu setzen.

Im Einverständniß mit Herrn Kaufmann Möckel machen wir den Leinen-Kaufleuten des hiesigen Kreises hiermit die Mittheilung: daß sie an jeder ersten Mittwoch eines

Monats, und, wenn auf diese ein Feiertag fällt, an der nächstfolgenden Mittwoch Leinwand dem Schauamt zur Nachschau übergeben können.

Im Interesse der Kaufleute sowohl, als auch im Interesse der Leinen-Industrie wünschen wir, daß dieses Institut recht oft benutzt werden möge.

2. Die von dem Minister für Handel ꝛc. bereits unter dem 25. August c. uns annoncirten Proben von Geweben von Leinen, leinenen Sommerstoffen, Baumwollengarn, baumwollenen Hosenstoffen und Kleiderstoffen, sowie baumwollenen Taschen- und Halstücher, Papier, Tuchproben ꝛc., die der Königl. General-Consul für Spanien und Portugal, Herr von Minutoli, eingesandt hat, um den jetzigen Standpunkt der Industrie jener Länder zuzeigen, sind uns durch die Handelskammer zu Schweidnitz übersandt worden, und ist unser Vorstand, Kaufmann Scheller, gern erbötig, solche Denen zur Ansicht zu überlassen, die dafür Interesse haben.

3. Nachstehendes Ministerial-Reskript bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß:

Der Herr Finanz-Minister hat in den an den Königlichen Provinzial-Steuer-Direktor in Königsberg erlassenen Verfügungen vom 7. März und 1. Oktober d. J. in Betreff der Wechselstempelsteuer den Grundsatz ausgesprochen, daß die Abstempelung von Formularen zu gezogenen Wechseln von Wechselblankets auch dann erfolgen kann, wenn auf dem Formulare oder Blankete statt des vorgeschriebenen Vermerks „Wechsel von und darunter" überhaupt nur ein Vermerk enthalten ist, welcher erkennen läßt, auf welche höchste Summe der späterhin auszufüllende Wechsel gestellt werden darf. Dies kann durch die Worte „Wechsel von" oder „Wechsel bis" geschehen. Auch Blankete, auf welchen sich bereits das Accept des Bezogenen vorfindet, können abgestempelt werden, wenn dieselben mit der Unterschrift des Ausstellers noch nicht versehen sind, da ohne eine solche ein Wechsel noch nicht vorhanden ist.

Bei den an die eigene Ordre gezogenen Wechseln, auch wenn sie in mehreren Exemplaren ausgestellt sind, soll die Vorlegung der secunda zur Versteuerung nicht sofort nach der Ausstellung verlangt werden, die Versendung der prima zum Accept und selbst letzteres kann vielmehr vorher erfolgen, jedoch ist die Vorlegung der secunda zur Abstempelung nach dem Verfalltage unzulässig.

Die Handelskammer wird hiervon zur Mittheilung an den Handelsstand in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 27. November 1852.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. IV. Abtheilung.

An Oesterreich.

die Handelskammer zu Hirschberg.

Die Handelskammer.

5903. **Adolf Zirpel,**

Violinist aus Breslau, der auf einer Kunstreise Striegau, Jauer und Landeshut besuchte, rechtfertigte in den dort gegebenen Konzerten den ehrenvollen künstlerischen Ruf: der ihn seit 1845 in weitern Kreisen als Meister auf seinem Instrumente ankündigte. Da derselbe nächstens in Hirschberg einzutreffen und dort ein Konzert zu geben gedenkt, so kann der Besuch desselben den dortigen Musikfreunden und insbesondere den Kennern eines ausgezeichneten Violinspieles nur angelegentlichst empfohlen werden.

Mehrere Kunstfreunde.

Literarisches.

Je größer die Menge der Bücher ist, die für das Volk im weitesten Sinne bestimmt sind, und womit der Büchermarkt, zumal zur Weihnachtszeit, überfüllt wird, desto nothwendiger wird eine genauere Sichtung derselben, denn nicht alles was glänzt ist Gold, und mit Büchern, die dem Volke, zumal der Jugend, den Familien in die Hände gegeben werden sollen, und die den Zweck haben, zur Bildung des Volkes beizutragen und der Jugend von früh an eine sittlich-religiöse Richtung zu geben und dadurch eine bessere Zukunft herbeiführen zu helfen, mit solchen Büchern kann man es nicht genau genug nehmen. Zu den erfreulichsten Erscheinungen auf diesem Gebiete der Literatur gehört unstreitig die bei Ferdinand Hirt in Breslau erscheinende „Sammlung illustrirter Familienbücher", von denen bereits drei Abtheilungen erschienen sind, „Religiöse Lebensbilder", „Skizzen und Erzählungen" und „Reisebilder", mit zahlreichen in den Text gedruckten Zeichnungen. Von den Reisebildern, welche auch den Titel führen: „Aus dem Buche des Lebens und der Natur", enthält der erste Theil eine ansprechende, gemüthliche „Reise in's Riesengebirge." Diese Familienbücher, die gleich andern in dieser durch ihre vielseitige und gemeinnützige Thätigkeit bekannten Verlagshandlung erscheinenden Schriften, für die Jugend sowohl wie für Schule und Haus, innerlich und äußerlich trefflich ausgestattet sind, können den Aeltern mit Recht empfohlen werden und eignen sich vorzüglich zu passenden Weihnachtsgeschenken. Sie werden am treffendsten charakterisirt durch die Worte, mit denen die Verlagshandlung sie selbst einführt:

„Ein lauterer, tiefer Gehalt und eine diesem entsprechende würdige Ausstattung bürgen ihnen in allen Kreisen, welche für das Wohl der Jugend, für die Lebensfragen ihrer Erziehung, wie für die Hebung und Förderung des religiösen Lebens in der Familie ernste Empfänglichkeit bewahren, eine bereite und dauernd freundliche Aufnahme."

Entbindungs-Anzeigen.

5917. Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau, geb. Siebeneicher, heut von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Schönau, den 7. December 1852.

Neunherz, Kreis-Gerichts-Secretair.

5928. Die heute, Morgens 4¼ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie geb. Gebhard, von einem gesunden, kräftigen Knaben beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden, anstatt jeder besondern Anzeige, hierdurch ergebenst mitzutheilen.

Landeshut, den 7. December 1852.

F. A. Kuhn.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 12. bis 18. Decbr. 1852).

Am 3. Advent-Sonnt. Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel. Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 5. Decbr. Iggs. Ernst Julius Adolph, Tagearb., mit Igfr. Johanne Christiane Siebenhaar aus Eichberg. — Friedrich Leberecht Weißig, Inw. in Kunnersdorf, mit Johanne Christiane Liebig aus Herischdorf.

Boberröhrsdorf. Den 23. Nov. Inw. u. Dienstknecht Ernst Wilhelm Schreiber aus Boberullersdorf, mit Anna Rosina Renner aus Schellenberg. — Den 29. Iggs. Ernst Gottlieb Latzke, Inw. u. Zimmergef., mit Igfr. Christiane Beate Rösler aus Alt-Kemnitz. — Ernst Gottlob Schatz, Inw. u. Schuhm., mit Johanne Juliane Hämpel.

Friedeberg a. Q. Den 14. Novbr. Inw. u. Zimmermann Karl Baier in Egelsdorf, mit Johanne Christiane Gebauer. — Den 7. Decbr. Inw. u. Weber Wilhelm Scholz in Egelsdorf, mit Johanne Eleonore Sender.

Bolkenhain. Den 28. Novbr. Der Schuhm. Ernst Wilhelm Fritsch, mit Wilhelmine Pauline Natalie Pabstdorf. — Den 1. Dec. Wittwer Karl Ludwig Albert Mattuscheck, Zimmermaler, mit Igfr. Auguste Ernestine Pauline Simon.

Geboren.

Hirschberg. Den 22. Novbr. Frau Buchdrucker Friedrich, e. T., Emma Klara Marie.

Grunau. Den 22. Novbr. Frau Häusler Krebs, e. S., Ernst Heinrich.

Kunnersdorf. Den 16. Novbr. Frau Inw. Heilmann, e. S., Karl Heinrich.

Straupitz. Den 18. Novbr. Frau Gutsbes. Panning, geb. Krummer, e. S., Emil Ludwig.

Friedeberg a. Q. Den 5. Octbr. Die Gattin des Königl. Grenzaufs. u. Lieut. a. D. Hrn. Dinter, e. T., Josepha Emma Klara. — Den 1. Novbr. Frau Inw. Günther in Egelsdorf, e. S., Robert Paul. — Den 10. Frau Schneidermstr. Scholz in Röhrsdorf, e. S., Paul Max Cosmar. — Den 15. Frau Strumpfstrickermstr. Betschelt, e. S. — Den 20. Die Gattin des Herrn Porzellanmaler Speer, e. S. — Den 22. Frau Gutsbes. Zimmermann in Röhrsdorf, e. S., Friedrich Wilhelm Erdmann. — Den 28. Frau Strumpfstrickermstr. Walter, e. S. — Den 3. Decbr. Frau Zimmermann Wagenknecht, e. T. — Den 5. Die Gattin des Fabrikbes. Hrn. Seidler in Egelsdorf, e. T. — Frau Schneidermstr. Oertel, e. T.

Bolkenhain. Den 25. Novbr. Frau Inw. Engelbrecher zu Wiesau, e. T. — Den 26. Frau Inw. Neugebauer das., e. T. — Den 28. Frau Inw. Rudolph zu Nieder-Wolmsdorf, e. S., Joh. Carl Ehrenfried, welcher den 1. Decbr. starb. — Den 1. Decbr. Frau Inw. Meier zu Frei-Würgsdorf, e. T. — Frau Inw. u. Ziegelstreicher Kluge zu Nieder-Würgsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 1. Decbr. Henriette Natalie Wally, Tochter des Stadt-Hauptkassen-Rendanten Herrn Wiegandt, 2 J. 14 T. — Den 4. Herr Julius Hauke, Sattlermstr., 28 J. 10 M. 21 T. — Den 6. Ernst Wilhelm Schmidt, Thurmwächter, 59 J. 6 M. 18 T.

Grunau. Den 2. Decbr. Johanne Henriette, Tochter des Inw. Siegert, 3 M. 22 T.

Straupitz. Den 7. Decbr. Wilhelm, Sohn des Inwohner Stumpe, 3 M. 6 T.

Hartau. Den 3. Decbr. Johanne Rosine geb. Schmidt, Ehefrau des Häusler u. Schneider Seifert, 66 J. 7 M. 5 T.

Boberröhrsdorf. Den 3. Decbr. Wittwe Anna Christine Güttler, geb. Müller, 69 J.

Quirl. Den 4. Decbr. Die Frau des Groß- u. Klein-Uhrm. Hrn. Kirchschläger, geb. Berger, aus Gottesberg, 38 J. 1 M. 16 T.

Friedeberg a. Q. Den 1. Novbr. Der Bürger u. Tagearb. Joseph Walter, 66 J. 6 M. — Den 17. Verwittw. Frau Johanne Christiane Neubarth, geb. Friedrich, in Egelsdorf, 52 J. 6 M. — Den 19. Der Hospitalit Karl Friedrich Karger, 54 J. 6 M. — Den 29. Der emerit. Amtsdiener Anton Lange, 77 J. — Verw. Frau Marie Rosine Zölfel, geb. Dresler, in Egelsdorf, 73 J. 9 M. — Den 2. Decbr. Julius Wilhelm, einz. Sohn des Weber Berndt das., 8 M. 5 T. — Den 5. Joh. Gottl. Friedrich, gewes. Bürger u. Töpfermstr., 78 J. 11 T. Den 6. Verwittw. Frau Marie Rosine Haschke, geb. Heinze, in Röhrsdorf, 72 J. 5 M.

Bolkenhain. Den 23. Novbr. Karl August, Sohn des Inw. Binner zu Nieder-Wolmsdorf, 5 J. 1 M. 8 T. — Den 25. Wittwer Johann Gottfried Benjamin Raupach, Auszügler zu Georgenthal, 74 J. 1 M. 2 T. — Den 26. Die verwittw. Frau Freigärtner Johanne Renate Hepper, geb. Worbs, zu Wiesau, 50 J. 9 M. — Den 30. Johanne Juliane geb. Täuber, Ehefrau des Inw. Gellert zu Ober-Hohendorf, 22 J. 2 M. — Den 2. Decbr. Die unverehel. Juliane Wahlwiner zu Ober-Würgsdorf, 44 J. — Johanne Pauline, Tochter des Inw. Ulber, 9 M. 5 T. — Carl Heinrich, Sohn des Häusler Ulber zu Nieder-Würgsdorf, 3 J. 2 M.

Unglücksfall.

Am 2. Decbr. c. fand der hinterl. Sohn des verst. Inw. Wilh. Hülse in Grunau, Namens Carl Wilhelm, beim Holzlesen durch Rollen eines Klotzes aus der Höhe im Forste zu Flachenseifen seinen Tod; er war alt 12 J. 10 M. 27 T.

Literarische Anzeigen.

5900. Durch alle Buchhandlungen (Hirschberg, bei Ernst Nesener) ist zu haben:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- u. Musterbuch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und andern Geschäftsaufsätzen. Mit genauen Regeln über Briefstyl ꝛc. Nebst einer Auswahl von Stammbuchaufsätzen und einem Fremdwörterbuche. Bearbeitet von Dr. L. Kiesewetter. 4te vermehrte und verbesserte Auflage. 1851. 25½ groß Octav-Bogen, dauerhaft gebunden, 15 Sgr. (Verlag von C. Flemming.)

5905. Bei F. Kuhnt in Eisleben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Hirschberg bei A. Waldow):

Hänichen, die ersten Anfangsgründe im Blumenzeichnen. Eine Reihenfolge methodisch geordneter Vorlege-Blätter zum Blumenzeichnen für Stadt- und Landschulen, wie zum Selbstunterricht. 1. u. 2. Heft, à 7½ Sgr.

Diese Vorlege-Blätter verdienen ganz besondere Beachtung und werden bald in den meisten Schulen eingeführt sein.

(Nebst Beilage.)

Nützliches Weihnachts-Geschenk
918. für Pianoforte-Schüler.

Kinderstücke, (2 u. 4 H.) von Jul. Tschirch, zum Gebrauch beim Pianof.-Unterricht. Heft 1 u. 2 à 15 sgr. — Vom 1. Hefte erscheint nächstens die 2. Auflage.

Festgabe (2 u. 4 H.) von Jul. Tschirch. Die üblichen neueren u. älteren Formen der Pianof.-Musik im leichteren Style. Für geübtere Schüler. Heft 1 und 2 à 15 sgr. Leipzig bei Edm. Stoll. Durch alle Buchhandlungen u. in Laubau vom Verfasser zu beziehen. In Hirschberg vorräthig bei C. W. J. Krahn.

Kalender für 1853.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herrn Buchbindern und Kalender-Distributeuten zu haben:

Trewendt's Volkskalender 1853.

8. 15 Bogen. Mit 8 vortrefflichen Stahlstichen. Eleg. brosch. Preis 12½ Sgr. Geb. und mit Papier durchschossen Preis 15 Sgr.

Inhalt:

1) Kalendernachrichten (den protestantischen sowohl als den katholischen und vollständigen jüdischen Kalender enthaltend) schwarz und roth gedruckt, nebst Witterungsregeln. 2) Vergleichende Uebersicht der Goldmünzen der europäischen Staaten und der vereinigten Staaten von Nord-Amerika nach dem 14Thaler Fuße und dem 24½-Guld.-Fuße. 3.) Die Taufe des neuen Jahres. Gedicht von Theodor Drobisch. 4.) Die Zwillingsbrüder. Erzählung v. Gust. Nieritz. 5) Der grüne Kranz. Gedicht von Wilh. Wackernagel 6) Das Duell auf Gurkenfallat. Humoristische Skizze von Theodor Drobisch. 7) Ein Tag aus dem Leben eines Dorfschulmeisters. Erzählung v. Franz Hoffmann. 8) Ueber das System des Drainirens der Aecker. Von W. Scharenberg. 9) Fragen und Antwort. 10) De Kitschel. Gedicht in schlesischer Mundart von Karl von Holtei. 11) Für die Haus- und Landwirthschaft. Mitgetheilt von W. Scharenberg. 12) Die Börsenspekulanten. Eine Geschichte aus einer kleinen Stadt, von Franz Hoffmann. 13) Der Brief. Gedicht von Ida von Düringsfeld. 14) Ein Beitrag zur Sittengeschichte der südlichen Staaten von Nord-Amerika. Von W. Scharenberg. 15.) Der Abschied des Rekruten. Gedicht von Theodor Drobisch. 16) Der schönste Blick. Novelette von B. 17) Was sind die Sterne? Gedicht von Auguste Bernhard. 18) Technologisches. Mitgetheilt von W. Scharenberg. 19) Eine chinesische Hochzeit. Nach Gerstäcker. 20) Der Hirt und sein Sohn. Gedicht von Ida v. Düringsfeld. 21) Die Frucht der Reue. Von L. Seidler. 22) Ein Gang durch die schles. Industrie-Ausstellung. 23) Ueber Electricität und Gewitter von W. Scharenberg. 24) Jagdrast, oder wie es Herrn Bammel und Bummel auf der Jagd ergieng. Gedicht von Theodor Drobisch. 25) Neue Art Geld auszuleihen, von B. Franklin. 26) Manigfaltiges. 27) Historische Uebersicht bis Juni 1852. 28) Anekdoten. 29) Literarische Anzeigen. 30) Genealogie der regierenden Häuser. 31) Jahrmarkts-Verzeichniß.

Die Kritiken der geachtetsten Zeitungen haben diesem Kalender die Anerkennung zu Theil werden lassen, daß er durch elegante Ausstattung und gediegenen Inhalt rühmlichst mit allen Mitbewerbern wetteifert. Die Frankfurter „Didaskalia" vom 30. Octbr. d. J. unter Anderen sagt: „Die große Mannigfaltigkeit des Inhalts mag dieser Volkskalender mit manchen Genossen gemein haben. Alle uns bekannt gewordenen aber übertrifft er durch die Schönheit seiner acht Stahlstiche.

Gleichzeitig empfehlen wir die übrigen Kalender-Sorten unseres Verlages:

Trewendt's Geschichtskalender für 1853. 8. 14 Bog. Eleg. und dauerhaft in Leder gebunden, mit Pressung, abgerundeten Ecken und Brieftasche. Preis 25 Sgr., durchschossen 27½ Sgr.

Allgemeiner Hauskalender. 6ter Jahrgang 8. 6 Bog. brosch. 5 Sgr. Steif brosch. und mit Papier durchsch. 6 Sgr.

Comptoir-Kalender in Quart und Oktav à 2½ Sgr. Auf Pappe à 5 Sgr.

Breslau, Dezember 1852.

Trewendt & Granier.

5897. Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und durch Ernst Nesener in Hirschberg zu beziehen:

Volksmährchen aus Böhmen.

Von J. Milenowski.

Mit Holzschnitten nach Original-Zeichnungen von C. Th. Reiffenstein illustrirt. 8. Velinp. geh. Preis 27 Sgr.

Ein Schatz echt poetischer Volksmährchen, von dem kundigen Verfasser in Böhmen gesammelt und mit großem Talente wiedergegeben, der sich an die beliebten Sammlungen Grimm's anreihen, die Anderssen'schen Mährchen wohl an Schönheit übertreffen dürfte. Für die Jugend sowohl, als für alle Literaturfreunde ein treffliches Buch.

Desgleichen im obigen Verlage:

Figuren-Theater.

Eine Sammlung von kleinen Darstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar.

Von G. Fritz.

Erstes bis achtes Bändchen (Das Gespenst im Wirthshause — Das Raubschloß — Das Leibgericht — Der Pachter ꝛc.). Preis für jedes Bändchen à 6 Sgr. complet alle 8 Hefte 1 Rthlr. 18 Sgr.

Eine mannigfaltige Sammlung von Puppenspielen, wie sie bis jetzt noch nicht existirte, für Kinder gewiß eine willkommene Gabe, auch als Lesebuch angenehm unterhaltend. Von den beiden ersten Heften wurde bereits in Folge der günstigen Aufnahme die zweite Auflage nöthig.

Die gesellige Kinderwelt.

Enthaltend 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprichwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, Orakelfragen mit Antworten, Einzählungen, launige Geschichtchen, Deklamationen und Kunststücke ꝛc., für die Jugend bearbeitet von Gustav Fritz. 16. geh. Preis 15 Sgr.

4365. **Die Leihbibliothek**

deutscher und französischer Bücher, gegen **10,000** Bände stark, so wie den aus 24 Journalen bestehenden Zirkel, empfiehlt gütiger Beachtung **A. Waldow in Hirschberg.**

5899. So eben sind in den Buchhandlungen des Herrn **A. Waldow** und des Herrn **M. Rosenthal** in **Hirschberg** eingetroffen folgende

INTERESSANTE NOVITÆTEN
des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen & New-York.

1) Vollständiges ORTSLEXIKON der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Erste Hälfte. Mit Bildnissen, Städteansichten und Karten . . . . . 2 rthlr.
2) Vollständiger AUSWANDERUNGS-ATLAS, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. 1. u. 2. Lief. à 4 Karten. 10 sgr.
3) Meyer's GROSCHEN-ATLAS über die ganze Erde. Prachtvoll in Stahl gest. gr. 4°. 1. Lief. von 2 Karten. Nur 2 sgr.
4) RÜMPLER'S BILDER aus der Natur und dem Menschenleben. 2 Lesebücher f. d. Jugend. Das grosse . . . . . 12 sgr.
das kleine . . . . . 7 sgr.
5) Die neuen, **wohlfeilen** luth. PRACHT- und BILDER-BIBELN, in allen Formaten und zu allen Zwecken, nämlich:
a) DIAMANTBIBEL, Schillerformat, in 18 Lieferungen mit 36 Stahlst. 1. Lief. . . . . 2½ sgr.
b) GROSCHENBIBEL. In gewöhnl. 8°. u. in 24 Lief. — Die allerwohlfeilste Ausgabe mit 6 Stichen u. 1 Karte zu 1 sgr. GROSCHENBIBEL. — Die beste Ausgabe mit 40 Stahlstichen und 1 Karte. . . . . Jede Lieferung zu 2 sgr.
c) CONFIRMANDENBIBEL. gr. 8°. In 18 Lieferungen, die wohlfeilste mit 2 Stahlst. und 1 Karte . . . . . zu 2 sgr. CONFIRMANDENBIBEL. Die beste Ausg. mit 36 Stahlstichen und 1 Karte . . . . . zu 3 sgr.
d) Die HAUS- u. FAMILIEN-BIBEL, in hoch 4°. In 20 Lief., die wohlfeilste mit 10 Stichen . . . . . zu 2½ sgr. Die HAUS- und FAMILIEN-BIBEL, die prächtigste in 40 Stichen und 1 Karte . . . . . zu 4 sgr.
e) Die KIRCHEN- u. PASTORAL-BIBEL in Folio zu 40 Lief., mit 40 Prachtkupfern . . . . . zu 10 sgr.
6) Die WALHALLA oder Groschen-Gallerie der wahren Bildnisse der Zierden des Menschengeschlechts (der grössten Männer aller Zeiten). In Wochenlieferungen. 1 Lief. von 2 Portraits. . . . . Nur 2 sgr.
7) CORPUS JURIS für den Bürger und Landmann, ein juristischer Rathgeber für alle Rechtsfälle mit Formularbuch 1⅙ thlr.
8) Neue Ausgabe der berühmten GROSCHENBIBLIOTHEK der DEUTSCHEN CLASSIKER. In Wochenbändchen von 100 Seiten mit Portraits 1. u. 2. Band . . . zu nur 1¼ sgr.

Unbegreifliche und unerreichte ***Wohlfeilheit*** bei hübscher, ja oft prächtiger Ausstattung ist bekanntlich das Motto für die Unternehmungen des bibliographischen Instituts. In diesen Beziehungen steht es einzig da und in der Gunst des Publikums hoch. Deshalb ist es auch nicht zu verwundern, dass die oben verzeichneten neuen Unternehmungen schon an ***hunderttausend Subscribenten*** zählen. — Obige Buchhandlungen besorgen fortwährend die eingehenden Bestellungen auf das Schnellste und Pünktlichste.

5606. **Journal-Zirkel für 1853.**

Zu dem seit 16 Jahren bestehenden Zirkel der ausgewähltesten Journale, können hiesige und auswärtige Theilnehmer unter billigen, bei mir einzusehenden Bedingungen beitreten.

A. Waldow.

5950. **Verein zur Beförderung der Musik.**

Nächsten Mittwoch den 15. Dezember, um 5 Uhr,

Probe zum Konzert,

und Freitag den 17. Dezember

das dritte Abonnement-Konzert,

im Saale von Neuwarschau, Abends 7 Uhr.

Billets sind in der Expedition des Boten à 10 Sgr. zu erhalten.

5949. □ z. h Q. d. 16. XII. 5. Instr. □ III.

5929. △ z. d. 3 F. 14. XII. 5. J. △ l u. A.-V.

5579. **Herzliche Bitte!**

Das Herannahen des heiligen Abends mit der schönen christlichen Sitte, durch freundliche Gaben in unsern nahestehenden Mitmenschen Freude zu erwecken, macht es mir zur Pflicht, mich mit der herzlichen Bitte an edle Menschenfreunde zu wenden, auch dieses Jahr der hülfbedürftigen Bewohner des seit Kurzem meiner Aufsicht anvertrauten Armenhauses zu gedenken, und durch gütige Gewährung milder Beiträge mir es möglich zu machen, den Kindern wie den Greisen obiger wohlthätigen Anstalt an den heiligen Weihnachtsfeiertagen eine kleine Freude bereiten zu können. Das schöne Bewußtsein, etwas zur Linderung der leidenden und verwaisten Armuth gethan zu haben, wird gewiß jeden Geber reichlich dafür belohnen, und mich zur Empfangnahme selbst der kleinsten Spenden mit dem größten Danke jederzeit bereit finden lassen.

Hirschberg, den 1. Dezember 1852.

Carl Guers,
z. Z. Administrator des städt. Armenhauses.

Sitzung des Gemeinde-Raths
Montag den 13. Decemb. c., Nachmittags 2 Uhr.

Außer den in der letzten Sitzung noch unerledigt gebliebenen Gegenständen sollen noch folgende Vorlagen zum Vortrage kommen:

Rückäußerung des Magistrats in Bezug auf den Gehalt des Herrn Forst-Inspektor Semper. — Schulgeldrest-Listen pro Monat Mai und Juni c. — Protokoll über Revision der Stadt-Haupt- und Institutenkassen pro Monat Oktober c. — Antrag auf Bewilligung einer Zahlung von 8 rtl. 23 sgr. 6 pf. für Fenstervorhänge in der kathol. Schule. — Verhandlung über Verdingung der städt. Bau-, Kämmerei- und Forstfuhren an den Mindestfordernden. — Vorlage wegen Cession der Pacht des Schießhauses. — Bericht der Sicherheits-Deputation in Bezug auf die Regulirung der Schornstein-Listen. Verhandlung, betreffend die Grenze zwischen den städtischen und Knopfmüllerschen Grundstücken auf dem Pflanzberge. — Verpachtung der Grasnutzung auf dem Abhange vor der Pforte, sowie auf dem Pflanz- und Hausberge. — Gesuch den Getreidemarkt während den Wintermonaten eine Stunde später beginnen zu lassen. — Vorlage betreffend den Holzabfuhrweg aus dem Ottilienberger Forste. — Bürgerrechtsgesuch des Maurergesellen C. H. Grabs von hier.

Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

930. Der Posten eines Adjuvanten an hiesiger evangelischen Stadtschule und dem Cantorate wird mit dem 1. Januar 1853 vacant und können sich qualificirte Bewerber innerhalb 8 Tagen bei uns melden.

Schmiedeberg, den 9. Dezember 1852.

Der Magistrat.

Auktionen.

911. Auf den 18. Dezember c., von früh 10 Uhr ab, werden gegen **200 Stück Laubeichen** verschiedener Stärke und Größe, in dem nach Kleppelsdorf gehörigen Forstrevier Gieshübel, sowohl im Ganzen als in Parzellen meistbietend verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Kleppelsdorf.

Die Gutsverwaltung.

912. **Auktion.**

Dienstag den 14. Dezember a. c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden in dem Hause des Weinkaufmann Herrn Wuthe im Markt hierselbst die Nachlaßsachen der verw. Kaufmann Benzel, bestehend in Gold und Silber (2 goldne Ketten, 1 Paar Armbänder, Ringe, silberne Löffel 2c.), Kleider, Pelze, Betten und Wäsche 2c. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Jauer den 4. Dezember 1852.

Elsner, gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

875. **Auktion.**

Am Dienstag den 14. d. M., früh von 10 Uhr ab, werden in Hermsdorf u. K., in der Wohnung des Herrn Ober-Kontroleur Hugershoff, Möbels, Küchengeräthe, ein verdeckter Wagen mit Scheiben und eisernen Axen und verschiedene andere Gegenstände, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

922. **Auktion.**

Mittwoch den 15. d. M., soll Vormittags um 10 Uhr, vor hiesigem Rathhause ein Spazierschlitten, eine Kuh und eine Ziege gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. C. Müller, Auktions-Commissarius.

Schönau den 8. Dezember 1852.

811. **Auktion.**

Der Mobiliarnachlaß des Pfarrer Nemethy, Bücher belletristischen Inhalts, werthvolle Kleider, zwei neue Pelze, eine goldene Repetir- und andere Uhren, Silber, Möbles, Wäsche, wird zum 14. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, und folgende Tage in der Pfarrthei zu Kesselsdorf gegen baare Zahlung meistbietend verkauft; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Das Testamentsexecutorium.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5919. Bei meinem unerwartet schnell erfolgenden Wegzuge von hier nach Neustädtel, empfehle ich mich, anstatt persönlichen Abschieds, hiermit allen meinen Freunden und Bekannten und bitte, mich in freundlichem Andenken behalten zu wollen. Kolbe.

Hirschberg, den 8. Dezember 1852.

5932. Allen Denjenigen, welche meinem verstorbenen Manne die Ehre erwiesen und Ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Auch zeige ich einem geehrten Publikum, namentlich den Kunden meines seligen Mannes hierdurch ergebenst an, daß ich die Sattler-Profession durch einen tüchtigen Werkführer fortsetzen werde; ich bitte daher das Ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch reelle und pünktliche Ausführung der mir übertragenen Arbeiten mir die Zufriedenheit meiner Gönner zu erwerben suchen.

Hirschberg den 9. Dezember 1855.

Verwittw. Sattlermeister Hauke.

5933. **Bekanntmachung.**

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung in Nr. 92 d. B. bringen wir hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß Jeder, welcher nicht Straupitzer Einsasse ist, und aus dem Bober hierorts Sand abzuholen beabsichtiget, sich bei dem Bauergutsbesitzer Gottlieb Hinke in Nr. 11 hier zu melden, und für ein einspänniges Fuder 9 Pf., für ein zweispänniges 1 Sgr. und für ein dreispänniges Fuder 1 Sgr. 6 Pf. zu berichtigen gehalten ist.

Straupitz, den 8. Dez. 1852.

Die Orts-Gerichte.

5916. **Ehrenerklärung.**

(Verspätet.)

Da wir uns schiedsamtlich verglichen, so nehme ich die dem Gottlieb Schwedler, Nr. 107 zu Flinsberg, am 21. v. Mts., auf dem Kirchwege zugefügte Beleidigung als ungegründet zurück und bitte denselben hiermit um Verzeihung.

Flinsberg, den 25. November 1852.

Traugott Heinze.

5908. **Einen Nthlr. Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir Denjenigen so angiebt, daß ich ihn zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung anzeigen kann, der in der Nacht vom 29sten zum 30. November in meinem Steinbruche gefertigte Arbeit zerschlagen und aus Rache und Bosheit mir einen bedeutenden Schaden zugefügt hat.

Wolfsdorf, 1852. Oertel, Steinbruchpächter.

5906. **Bekanntmachung.**

Laut Erkenntniß des Königl. Appellations-Gerichts zu Glogau vom 5. Oktober dieses Jahres, wurde der Schuhmachermstr. Spieß aus Löwenberg wegen thätlicher und wörtlicher Beleidigung des Unterzeichneten am 2. Mai d. J., auf öffentlichem Marktplatze zu Lähn, mit einer Geldbuße von zehn Thaler, im Unvermögensfalle mit einer Gefängnißstrafe von 7 Tagen und zur Tragung der Kosten beider Instanzen bestraft, dem Kläger auch das Recht zugesprochen, dies Urtheil nach beschrittener Rechtskraft auf Kosten des Verklagten zu veröffentlichen, was hiermit geschieht.

Löwenberg, den 7. December 1852.

Louis Wieland, Schuhmachermstr.

5907. Die dem Fleischermstr. Bufe und seiner Frau hierselbst am 15. Oktbr. d. J. Nachmittags vor ihrer Wohnung angethanen ehrenkränkenden Reden nehme ich zufolge schiedsamtlichen Vergleichs hiermit zurück, erkenne die Obengenannten für rechtliche und unbescholtene Menschen an und warne hiermit Jedermann vor Weiterverbreitung dieser Beleidigung. Karl August Wende.

*

Zu verkaufen und zu kaufen.

5931. **Bekanntmachung.**

Das Dom. Nieder-Falkenhain beabsichtigt in dem diesjährigen Holzschlage, am Kohlhübel genannt, eine bedeutende Anzahl birkene Deichselstangen und Armeneichel zu verkaufen, wozu ein Termin auf

Freitag den 17. Dezember früh 10 Uhr

festgestellt ist. Auch sucht genanntes Dom. **200** Scheffel gute Saatkartoffeln zu kaufen.

Dom. M.-Falkenhein, den 8. Dez. 1852.

Verkaufs-Anzeigen.

5913. **Freiwilliger-Verkauf.**

Das dem Freigutsbesitzer Herrmann Laube zugehörige, unter No. 35 zu Wallmitz belegene Freigut, soll im Wege der Licitation durch mich verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin

auf den 22. December d. J.

in meiner am Ringe hierselbst belegenen Behausung angesetzt und lade Kauflustige zu demselben unter dem Bemerken ein, daß sofern ein annehmbares Gebot erfolgt, der Vertrag selbst sofort abgeschlossen werden kann.

Zur nähern Beschreibung des Gutes bemerke ich, daß zu demselben ein Areal von 214 Morgen Ackerland, wovon ⅓ Weitzenboden, ⅓ sehr guter Roggenboden, und ⅓ sicherer Roggenboden, durchgängig kleefähig und 14 Morgen sehr gute Feldwiesen gehören, daß sich bei demselben ein massives Wohnhaus mit 6 Stuben, Boden und Kellergelaß befindet, und daß die außerdem vorhandenen vollständigen Wirthschaftsgebäude in gutem Zustande sind.

Das todte und lebende Inventarium ist ebenfalls vollständig.

Die im Juli d. J. aufgenommene gerichtliche Taxe des Gutes hat 11,106 Thlr. 5 Sgr. betragen.

Diese Taxe ebenso wie die sehr günstigen Kaufbedingungen können täglich in meiner Registratur eingesehen werden.

Lüben den 4. Dezember 1852.

Der Rechts-Anwalt und Notarius Strauß.

5818. Der Dominialbesitzer von Suckau, Kreis Groß-Glogau, beabsichtigt seine daselbst belegene Brauerei, welche massiv erbaut und auf das Beste und Vollständigste eingerichtet ist, und bei welcher sich auch eine Kegelbahn befindet, mit Garten und Ackerland aus freier Hand zu verkaufen. Die Uebergabe würde den 1. Juli 1853 erfolgen.

Zahlungsfähige Kauflustige erfahren das Nähere beim Besitzer.

Beachtungswerthe Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber sind Unterzeichnete gesonnen, und beabsichtigen hiermit den Gasthof zu Liebenthal, genannt „Gasthof zum deutschen Hause" von heutigem Tage an, jederzeit zu verkaufen; derselbe enthält in sich

1. mehrere Gaststuben nebst Schenkstube, Schlafzimmer, Vorrathsstube und Speisegewölbe, feuersichere gewölbte Stallungen und Durchfahrt, mit dem daran verbundenen schönen großen Tanzsalon und Kegelbahn;
2. die dazu verbundene Brennerei, Keller und Obergewölbe mit dem noch nicht längst neuerbauten Wirthschafts-Gebäude;
3. dem damit verbundenen schönen großen Obst- und Grasegarten, nebst Scheuer und einigen Scheffeln Ackerland, und Wiesewachs nebst einer Forstparcelle;
4. erhält der Käufer an Beilaßstücken, ein vollständiges aufgeführtes Inventarium.

Da nun seit einer Reihe von Jahren diese unsre Gasthofs-Besitzung, ihrer schönen Lage und Bequemlichkeit wegen im besten Ruhme steht, und wir das Zeugniß derselben geben können, daß nach allen von außen schlechten Verkehrsverhältnissen, dieselbe immer noch ihre besten Einkünfte trägt; so können sich daher von heute ab und jederzeit zahlungsfähige Käufer, welche Lust haben diese unsre Gasthofs-Besitzung durch Ankauf an sich zu bringen, bei uns melden. Dieselbe kann auch jederzeit in Augenschein genommen und auch alles Uebrige dann mündlich verhandelt werden.

Kloster Liebenthal den 8. December 1852.

Die verwittwete Frau Gastwirth Flader,
Mathilde Flader,
Helena Flader,

5896. J. Kühn, Gerbermeister. Bevollmächtigter i. A.

5764. Zu Bunzlau ist ein, sich im besten Zustande befindliches Haus, welches 4 freundliche Stuben, wovon 2 mit Alkoven versehen, vielen und trocknen Kellergelaß, ein Gewölbe und 2 Küchen enthält, zu verkaufen. Das Haus ist in einer der vorzüglichsten Straßen der Stadt, nahe am Ringe belegen. Auf portofreie Anfragen theilt die Expedition den Namen des Verkäufers mit.

5951. **Mühlen-Verkauf.**

Eine neuerbaute Wassermühle mit einem Mahl- und einem Spitzgange, wozu 11 Scheffel breslauer Maaß Acker, eine Wiese, und ein Obst- und Grasegarten gehören, ist Unterzeichneter willens zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Kauffung den 9. Dezember 1852.

Freudenberg, Mühlbesitzer.

5833. Beste Preßhefe in anerkannter Güte ist täglich frisch zu bekommen in der Handlung

Heinrich Adamy's Erben
in Landeshut.

5842 **Patent-Schiefertafeln**

so wie gewöhnliche, Schiefer- und Bleistifte empfiehlt **Carl Klein.**

Selbe sind auch zu haben bei Herrn C. Schubert in Volkenhayn.

4950. **Rathenower Brillen**

bei **W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

5393. **Große starke Pappen,**

à 1 Sgr., bei **Waldow in Hirschberg.**

5843 **Neujahrs-Karten, Cottillon-Orden**

empfiehlt in schönster Auswahl **Carl Klein.**

5936.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt in größter Auswahl: **Mützen** in den **neusten Facons**, für **Herren** und **Knaben**, **Muffs**, **Boa-Fraisen**, **gehäkelte** und **gestickte Hauben**, **Shawls** und **Negligée-Mützchen**

Hirschberg. **A. Scholtz,** Schildauer Straße Nro. 70.

5938. Seidne ostindische Herren-Taschentücher, das Stück von 25 Sgr. an, empfiehlt M. Urban.

5770. **Zu Weihnachtsgeschenken**

empfiehlt Unterzeichneter eine sehr große Auswahl von Taschenuhren, Stutz-, Rahmen- und Nacht-Uhren, Spieldosen, so wie Wanduhren in allen Größen und Formen von 2 Thaler an.

Bei Garantie versichert die billigsten Preise

Julius Beyer, Uhrmacher in Hirschberg.

☞ ! Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend ! ☜

empfehle ich mein billiges Lager von guten Bleifedern, Stahlfedern, Federposen, Schreibheften, Zeichnen-, Schreib- und Post-Papiere, Tuschkästen, sowie einzelne Tuschen in allen Farben; ferner alte abgelagerte Cigarren, das Hundert 7½, 10, 12, 15, 20 und 25 Sgr., 1, 1⅙, 1⅓, 1⅔, 2 und 3 Rthlr., alten wurmstichigen Varinas 15 und 20 Sgr., Varinasblätter 10 Sgr., Portorico 5, 8 und 10 Sgr., sowie feinen weißen Arrac 25 Sgr. und 1 Rthlr. das preuß. Quart, französische Wallnüsse, das Pfund 2½ Sgr., die Metze 7 Sgr. 5831.

Hirschberg, den 2. Dezember 1852. C. Weinmann.

5809. **Preßhefen**

stets frisch, aus den besten Fabriken, empfiehlt den Herrn Bäckern, Conditoren und Wiederverkäufern, zum bevorstehenden Feste, billigst Louis Pleßner,

Essig-Fabrikant in Jauer.

5931. Ein Kronleuchter (Messing und Glas) steht zu verkaufen bei der Wittwe Ermrich, neben dem schwarzen Roß wohnhaft.

5832. Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt eine reichhaltige Auswahl der neuesten Kinder-Spielwaaren zu den billigsten Preisen die Handlung

Heinrich Adamy's Erben in Landeshut.

Fenster-, Dach- u. Spiegelglas

5910 billig bei **Heinrich Gröschner** in Goldberg.

5743. Im Granit-Steinbruche zu Boberstein steht eine Quantität Zaunsäulen, Brükken-, so wie Bau- und Wölbe-Steine, und ein sehr schöner Wassertrog zum Verkauf durch den dasigen Amtmann Kadelbach.

5920. Grüne Pommeranzen sind stets zu bekommen im Schumann'schen Garten zu Hirschberg.

5924. Durch mehrseitige Anfragen habe ich mich veranlaßt gefunden, eine Parthie neuen Thimothee-Gras-Saamen zu beziehen.

Die Qualität des Saamens ist ausgezeichnet schön, und übertrifft an Fülle des Korns und Reinheit bei weitem das hiesige Gewächs.

Ich empfehle denselben billigst, sowohl in Parthien, als auch im Einzelnen.

Rudolph Kuntze.

5902. **Stettiner Preßhefen**

von bekannter Güte empfiehlt zum bevorstehenden Fest

A. Ludwig am Markt.

Liqueur-Offerte.

In der neben dem Geschäft eingerichteten Destillation liefere ich alle Sorten reine Liqueure, das Quart 6 sgr., in kräftiger Waare, ebenso Kornbrandweine billigst, alles auf der Blase destillirt. 5911.

Heinrich Gröschner in Goldberg.

5841 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein

Lager von Spielwaaren

für Kinder jeden Alters, als: Baukasten, Gesellschaftsspiele, Spielzeug in Schachteln von Holz und Zinn, Archen, Puppenrümpfe und Köpfe, kleine Service, Tuschkasten und viele andere Gegenstände.

Einige Artikel, als: große Puppenstuben und Küchen, Theater, Wiegenpferde, angezogene Puppen 2c. verkaufe ich, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Carl Klein.**

5947. Gegen 150 Bände Romane sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem

Buchbinder Wallroth in Schönberg.

5937. **Zu Weihnachts-Geschenken**

empfehle ich eine große Auswahl des schönsten und modernsten Damen-Putzes, als: Hüte, Hauben, Coiffüren, Mantillen, Kragen, Unterärmel, Blumen, Schärpen-Cravatten und Gürtelbänder zu den allerbilligsten Preisen.

Hirschberg, innere Langgasse. **M. Urban.**

5915. **Sichere Hülfe! Husten-, Hals- und Brustleidenden.**

à Carton 3½ sgr.

Brust-Caramellen

gegen chronische ältere Brust- und Halsleiden à Carton 7½ Sgr.

in ihrer eigenthümlich heilkräftigen Art vielseitig ärztlich geprüft und empfohlen, nur ächt bei

***Eduard Gross* in Breslau.**

Begutachtung.

Nach der Beschaffenheit der Ingredienzen, welche zu der Bereitung der von dem Kaufmann Herrn Eduard Groß empfohlenen Brust-Caramellen (kleine Bonbon-Zeltchen) verwendet werden, sind diese ganz geeignet bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung der Respirations-Organe, bei stockendem Auswurf, dadurch bedingten Schwerathmigkeit und Brustbeklemmung, weil sie mild und angenehm lösen, daher bei einem längeren Gebrauch diese Beschwerden nicht nur lindern, sondern auch beseitigen, mit sicherem Erfolg angewendet zu werden.

Dieses Zeugniß ertheile ich aus eigener Ueberzeugung und nach angestellter Prüfung.

Gleiwitz, den 7. November 1852.

(L. S.) Der Königliche Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus **Dr. Kolley.**

P. S. Zur Bequemlichkeit des resp. Publikums werden Niederlagen recht vielseitig errichtet. Bei gef. Bestellung von nur einigen Dutzend wird guter Rabatt bewilligt und Diploms verabreicht. Der Betrag kann per Post nachgenommen werden, Bestellungen franco.

Ferner führen für feste Rechnung nachstehende Herren diese heilsamen Brust-Caramellen, als:

in **Freiburg** Herr **Herberger** und Herr **F. W. A. Hagen.** In **Görlitz** Herr **Heinrich Cubäus.** In **Goldberg** Herr **J. E. Günther.** In **Greiffenberg** Herr **Trautmann.** In **Jauer** Herr **F. Fuhrmann** In **Löwenberg** Herr **J. C. H. Eschrich.** In **Landeshut** Herr **August Nane.** In **Schmiedeberg** bei **G. Röhr's** seel. Erben. In **Liegnitz** Herr **F. Hädrich.** In **Striegau** Herr **C. A. Fellendorf.** In **Schweidnitz** die Herren **Sonne & Comp.** und Herr **Adolph Greiffenberg.** In **Waldenburg** Herr **F. A. Mittmann.** In **Warmbrunn** Herr **Carl Liedl.** In **Glogau** Herr **Carl Linke.** In **Frankenstein** Herr **Seiffert.** In **Falkenberg** Herr **Reinhold Fröhlich.**

In Hirschberg bei A. Spehr.

5946. **Großer Ausverkauf**

von Herrmann Rosenthal,

innere Schildauer-Straße Nr. 72.

Zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen empfehle ich nachstehend genannte Waaren, welche sich ihrer Billigkeit halber besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen:

¾ halbwollene Tücher, das Stück 5 und 6 sgr., ¼ große à 15 sgr.; ¾ wollne Tücher von 7½ sgr. an, ¼ große wollne à 1 rtlr.; ¾ ganze Cattun-Cravattentücher ächtfarbig à 1½, 2 und 3 sgr.; halbwollene Cravatten-Tücher à 1½ und 3 sgr., ächte Cattuntücher à 4 und 5 sgr., seidne Cravattentücher à 4 sgr.; die neusten Cravattenbänder von 4 sgr. die Elle an; tambourirte Unterhemdchen von 4 sgr. an; Ueberlegkragen à 2 sgr.; Puffen-Aermel à 5 sgr.; gefütterte Damenhandschuhe von 3½ sgr. das Paar an; feine Lama-Handschuhe von 5 sgr. an, in Bukskin à 8½ sgr.; wollne Damen-Hauben von 5 sgr. an, für Kinder von 2½ sgr. an; Kinder-Ueberwürfe von 15 sgr. an; graue Vigogne, 4- und 6drähtige, das Viertel 3½ sgr.; feine weiße Strümpfe das Paar 3 sgr., blaue à 5 sgr., gefütterte à 7 sgr.; wollne Damen-Shawls von 4 sgr. an; Schuhblätter von 2½ sgr. an; seidne Börsen à 2½ sgr.; Schleier in schwarz und bunt à 10 sgr.; seidne Gürtelbänder, die Berliner Elle 4 sgr.; Blondengrund zu Shawls, die Berliner Elle 5 sgr.; Tarlatan zu Ballkleidern, die Berliner Elle 6 sgr.; seidne Cachenez à 15 sgr.; wollne Frauen-Jacken von 20 sgr. an.

Für Herren:

Große Unterzieh-Jacken und Beinkleider von 15 sgr. an; gefütterte Handschuhe von 4 sgr. an, Lama à 6 sgr., Bukskin à 10 sgr.; echte Sammet-Westen in schwarz und bunt à 1 rtlr. 20 sgr., wollne Westen à 10 sgr.; echte Cattun-Taschentücher à 4 sgr.; wollne Schlipse von 6 sgr. an; wollne Halstücher in den neuesten Zeichnungen à 15 sgr.; weiße Vorhemdchen von 3 sgr. an, schwarze von 5 sgr. an, echte bunte à 6 sgr.; Halskragen à 2½ sgr.; Gummi-Hosenträger das Paar 2½ sgr.; gehäkelte Negligé-Mützen à 8 sgr.; Halsbinden von 5 sgr. an.

Herrmann Rosenthal.

W. Vollradt's Wagenfett-Fabrik,

Breslau — Nicolai-Straße No. 22,
empfiehlt ihre neusten Fabrikate

Englisch Patent-Mühlen- und Wagenschmiere, als besonders praktisch zu hölzernen und eisernen Wagenachsen, zum Schmieren von Mühlenwellen und Zapfenlagern. pr. Centner . . . . 9 1/2 Rthlr.

Maschinenschmieröl, ohne Alkalien und säurefrei, gehaltreicher als Klauenfett, besonders zum Schmieren für Maschinen und Dampfmühlen. pr. Ctr. . . . 14 Rthlr.

Herr **C. Gendry** aus **Breslau per Adresse Herrn Pfefferküchler Robert Feige** wird die Güte haben den Herren Abnehmern Proben vorzulegen und bis zum 28. Dezember a. c. Bestellungen entgegenzunehmen, später aber wolle man sich gefälligst direkt an die Fabrik wenden. 5845.

5747. **Festgabe**

für fleißige Kinder: 12 Schreibhefte in bunten Umschlägen mit 3 Bogen feinem Kanzlei-Papier, 12 Bleistifte, 12 Stahlfedern, 12 Schieferstifte, einen Federhalter, ein Linial und ein nettes Schubkästchen für **15** Sgr. Nur zu haben bei
A. Waldow in Hirschberg.

5945 **Weizen-Dauermehl,**

extra fein Nr. 0 den 1/4 Ctr (circa 9 Metzen) für 1 rtl. 8 sgr. 9 pf.
fein = 1 = = = = = 1 — 6 — 3 —
mittelfein = 2 = = = = = 1 — 2 — 6 —
empfiehlt in bester Qualité
J. A. Schier in Friedeberg a. Q.

5939. Daß ich vom dritten Advent-Sonntage ab, täglich auch in meiner Baude auf dem Markte feil haben werde, zeige ich hiermit ergebenst an und bemerke zugleich, daß ich eine Parthie Waare zu auffallend billigen Preisen verkaufe.

Friedeberg a. Q. Gustav Stiasny.

Alle Sorten Bettfedern empfiehlt zu sehr billigen Preisen: Der Obige.

5940. **Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen** billigst bei W. M. Trautmann in Greiffenberg.

5927 **Kräuter-Bonbons.**

Bei **J. C. H. Eschrich** in **Löwenberg** sind zu haben: **Dr. Koch's**
Kräuter-Bonbons.
Preis einer großen Schachtel **10** Sgr., einer kleinen **5** Sgr.

Diese Kräuter-Bonbons sind ein probates Hausmittel gegen trocknen **Reizhusten** und **Verschleimung, Beklemmung, Heiserkeit. Grippe** und andere **katarrhalische Uebel,** weshalb dieselben in jeder Hinsicht empfohlen werden können.

Hermsdorfer Kohlen-Niederlage
zu Maiwaldau.

5943. Hiermit die ergebene Anzeige: daß ich am hiesigen Orte ein Kohlen-Geschäft etablirt habe und die Kohlen zu folgenden festgestellten Preisen zur gütigen Beachtung und geneigter Abnahme empfehle:

Grobe oder Stückkohle	. .	die Tonne zu	1 1/6	rtlr.
Würfelkohle	. . . . .	= = =	1	=
Kleine Grubenkohle	. . . .	= = =	24	sgr.
Schmiedekohle	. . . . .	= = =	20	=

Auch nehme ich Bestellung auf eine gute brennbare Klein-Kohle, die sich besonders für Maschinen, Ziegelbrennereien und Kalköfen eignet, die Tonne zu 20 Sgr., an.

Die Niederlage befindet sich im Hofe des Herrn Schönfärber Niessel hierselbst.

Maiwaldau, den 9. Dez. 1852.

F. G. Bayer, Kaufmann.

5941. Empfehlenswerthes

Blau-Papier,

welches sich ganz vorzüglich zum Blauen der Wäsche eignet und vor jedem andern Blau die Vortheile besitzt, daß es wohlfeiler ist, eine schönere Farbe liefert und keinen Bodensatz hinterläßt; die Wäsche kann bei seinem Gebrauch nicht im Mindesten leiden, da in demselben weder Säure noch andere schädliche Ingredienzien enthalten sind.

Anwendung. Man nimmt circa 2 bis 3 Zoll lange und 3 bis 4 Zoll breite Streifchen des gefärbten Papiers und spült es in einer Tasse kaltem Wasser so lange ab, bis das Papier weiß geworden ist, was binnen einer Minute geschieht, das nunmehr blaue Wasser ist für eine Wäsche hinreichend.

Zu haben bei A. Scholtz, lichte Burggasse.

5909.

Frische Preßhefe,

à Pfund 7 Sgr.;
alle Sorten Neukircher Dauermehl
zu Fabrikpreisen;
neue große Rosinen, das Pfund 4 sgr.
dito Tafel-Reis, . . . = = 2 u. 3 1/2 sgr.
fein raffinirt Rüböl, = = 3 1/4 sgr.,
sowie alle Sorten **Zucker, Gewürze, Coffees, Tabacke, Cigarren, Seife** und **Seegras** zum Polstern offerire zu billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme. **Heinrich Gröschner** in Goldberg, Sälzer-Straße Nr. 45, dicht am Markt.
Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Küchlerwaaren-Verkauf.

Bei der Uebergabe meines Geschäftes an den Pächter blieb mir noch ein Quantum Pfefferkuchen, in: 1/4, 1/2 und 1 Sgr. Packetchen übrig; um gänzlich zu räumen, beabsichtige ich denselben zu verkaufen und werde ich auf 1 Thlr.: 20 Sgr. Rabatt geben. **Friedr. Köbel,** Canditor.

Löwenberg den 7. Dezember 1852.

Der Verkauf der Küchlerwaaren findet in meinem am Markt belegenen Hause, 4 Stiegen hoch statt. 5926.

Stets frische Presshefen
empfiehlt **August Halbsguth.**
Jauer im Dezember 1852. 5751.

Kauf-Gesuch.

5914. **Bekanntmachung.**

Dem betheiligten Publikum machen wir hiermit bekannt, daß wir nunmehr unsere Ankäufe von guten Schlesischen Rasenflächsen diesjähriger Erndte beginnen, und die Ablieferungen in den ersten vier Tagen jeder Woche erfolgen können. Wir machen jedoch wiederholt darauf aufmerksam, daß wir nur gut gearbeitete Flächse kaufen, unreine aber gar nicht annehmen, wonach sich die Interessenten zur Vermeidung aller Weiterungen bei der Ablieferung richten wollen.

Erdmannsdorf den 6. Dezember 1852.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.
Kobes. Erbrich.

Zu vermiethen.

5867. Eine Stube mit Bette und Möbel ist zu vermiethen und bald zu beziehen beim
Tischlermeister Brückner, nahe der Post.

Personen finden Unterkommen.

5942. Ein Buchhalter wird für eine Fabrik gesucht. (Commis, Oeconomen, Schreiber 2c. können sich melden.) Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

Verloren.

5904. Wer einen kleinen, braungefleckten Wachtelhund, mit langem, ganz dunkelbraunem Gehänge und großer Fahne, auf den Namen „Bredow" hörend, in der Schloßmühle zu Erdmannsdorf abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verlorener Jagdhund.

Am 29. November c. ist auf dem Wege von Liebau nach Landeshut eine rothe hochläufige Jagdhündin mit weißer Brust und weißen Füßen, auf den Namen Waldine hörend, verloren gegangen. Wer dieselbe bei dem Unterzeichneten abgiebt, oder genau Auskunft ertheilt, wo sich dieselbe befindet, erhält eine gute Belohnung.

Landeshut, den 4. Dezember 1852.
5838. E. Rudolph, Buchbinder.

5952. **Einen Thaler Belohnung.**

In der Nacht vom 20. bis zum 21. November ist mir ein brauner, mit langer Ruthe versehener, auf den Namen „Runo" hörender Hühnerhund (Hündin) aus meinem Hofe verloren gegangen. — Derjenige, welcher sich die obige Belohnung verdienen will, hat sich entweder bei dem Jäger Herrn Lannte in Röppersdorf bei Wollstadt oder beim Bauergutsbesitzer Scholz in Probsthain mündlich oder schriftlich zu melden.

Geld-Verkehr.

5935. **3000 Thaler** sind auf sichere erste Hypotheke zu 5 Procent Zinsen sofort zu vergeben. Auskunft ertheilt gefälligst der Herr Kaufmann Heimann Schneller in Warmbrunn.

Einladungen.

5918. Morgen viertes Wintergarten-
Abonnement-Konzert.
Der Männergesang-Verein Concordia hat mir freundlichst zugesagt, einige Pieçen vorzutragen.
Mon-Jean.

5923. **Anstechen des**
ächt Bairischen Doppel-Bieres
Dienstag Vormittag um 10 Uhr.
Von diesem Tage an ist dasselbe stets zu haben.
R. Neumann.

5925. Zu einem Nummer-Scheiben-Schießen aus einer Bolzenbüchse, um Karpfen, ladet hiermit auf den 14ten und 15ten dieses Monats ergebenst ein:
M. Schubert, Brauermeister in Birngrütz.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 9. Dezember 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 19 —	2 11 —	2 8 —	1 18 —	1 — —
Mittler	2 16 —	2 9 —	2 5 —	1 15 —	— 29 —
Niedriger	2 12 —	2 6 —	2 1 —	1 13 —	— 28 —

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Cours-Berichte.

Breslau, 7. Dezember 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	113⅔	Br.
Louisd'or vollw.	110⅙	G.
Poln. Bank-Billets	98⅙	G.
Oesterr. Bank-Noten	88 11/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	94⅓	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	149¼	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	105¼	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	97¾	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	98¾	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 5/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 1/12	G.
dito dito dito 3½ pCt.	97¾	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	101⅔	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	110¾	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	184⅙	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	154¾	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	101	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	90 7/12	Br.
Niederschl.-Märk. 3½ pCt.	100 7/12	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	74 7/12	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	115⅝	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	45¼	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142⅜	G.
Hamburg k. S.	152 11/12	Br.
dito 2 Mon.	151½	G.
London 3 Mon.	6. 21⅝	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅙	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.